

1. Zielbestimmung des Unterrichts¹

1.1 Präambel

„SOZIALES LERNEN“ bietet Kindern und Jugendlichen Übungsfelder zur Entwicklung und Förderung eines positiven Sozialverhaltens, stärkt ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl durch Bewusstmachung und Anerkennung ihrer persönlichen Qualitäten, fördert den bewussten und angemessenen Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen, verbessert die Einbindung in eine Gruppe Gleichaltriger und die Fähigkeit zur Solidarität auch mit Andersdenkenden, verlangt die Kritikfähigkeit sich selbst und der Gruppe gegenüber, fördert den Widerstand gegen negativen Gruppendruck.

„SOZIALES LERNEN“ IN DER SCHULE erzieht Mädchen und Jungen zu demokratischem Handeln, ist Gewaltprävention und erzieht zu friedlichem Umgang miteinander, ist interkulturelles Lernen, beugt der Entstehung von Sucht und Orientierungslosigkeit vor, verbessert fachliches Lernen in der Klasse, bereitet auf berufliche Anforderungen (z.B. Teamarbeit) und auf die Kooperation in der Familie und in anderen sozialen Zusammenhängen vor.

„SOZIALES LERNEN“ MUSS IN VERBINDUNG STEHEN MIT DEM GESAMTEN SCHULEBEN, dem gesamten Unterricht und braucht eigens dafür vorgesehene Unterrichtszeiten (Mädchen und Jungen gemeinsam bzw. zeitweise getrennt).

DAS EINGANGSPROGRAMM hilft den Klassen durch spielerische Methoden ihre Gruppenstruktur zu erkennen und begleitet den Klärungsprozess, in dem alle Schülerinnen und Schüler ihren Platz in der Klassengemeinschaft suchen.

SCHWERPUNKTE DES PROGRAMMS lassen sich in vier miteinander verzahnten Bereichen zusammenfassen: AUTONOMIE, ROLLENHANDELN, SOZIALKOMPETENZ UND WERTEHALTUNG.

SABINE GRAUHAN,
MARION KIWUS,
RUFFINA VON MATTHIESSEN,
MARTINA NAAKE,
GERHILD REHBERG

Curriculum
„Soziales Lernen“ am Schadow-Gymnasium

Autonomie	Rollenhandeln	Sozialkompetenz	Wertehaltung
Selbstverantwortung Selbstkontrolle Selbstbestimmung Innere Kontrollüberzeugung (=eigene Einschätzung, z.B. bei Leistungsbeurteilung)	Empathie Ambiguitätstoleranz (= unterschiedliche Interpretationen, Wertigkeiten aushalten können) Identitätsdarstellung	Kommunikationskompetenz Kooperationskompetenz Konfliktfähigkeit Konsensfähigkeit	Toleranz Wertschätzung Solidarität Normenakzeptanz

¹ Auszug aus dem Schulprogramm

2. Unterrichtsziele und prozessbezogene Standards

Als Standards werden Aspekte der Sozialkompetenz verstanden.

Standards 2.1. Anforderung und Inhalte	
Anforderung	Lerninhalte
1. KOOPERATIONSKOMPETENZ Schülerinnen und Schüler lernen <ul style="list-style-type: none"> – sich selbst kennen – andere kennen – die Andersartigkeit anderer zu erkennen, zu respektieren und zu akzeptieren – ihre Vorurteile zu hinterfragen <ul style="list-style-type: none"> – die eigenen Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und mit ihnen konstruktiv umzugehen – sich mit sich selbst wohl zu fühlen – sich mit anderen wohl zu fühlen – sich selbst zu helfen und anderen zu helfen – sich selbst zu entscheiden und über sich selbst zu bestimmen – die Gefühle anderer wahrzunehmen, Einfühlungsvermögen zu entwickeln – sich nach selbst erstellten Klassenregeln zu verhalten 	<ul style="list-style-type: none"> – Kontakt aufnehmen/Kennen lernen, – die Informationen über andere als bedeutsam betrachten <ul style="list-style-type: none"> – Selbstwahrnehmung fördern – Selbstwertgefühl stärken – Mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer umgehen können <ul style="list-style-type: none"> – Regeln bilden für das Verhalten in der Klasse und im Unterricht
2. KOMMUNIKATIONSKOMPETENZ Schülerinnen und Schüler lernen <ul style="list-style-type: none"> – ihre sprachliche Handlungskompetenz zu entwickeln und zu erweitern – sich einer Sprache zu bedienen, die andere nicht verletzt 	<ul style="list-style-type: none"> – Üben von gutem Zuhören, – Du- und Ich-Botschaften, – Deeskalation mit Ich-Botschaften, – Geben und Annehmen von ehrlichem Feedback
3. KONFLIKT- UND KONSENSFÄHIGKEIT Schülerinnen und Schüler lernen <ul style="list-style-type: none"> – Mobbing-Handlungen zu erkennen – konstruktiv mit Konflikten umzugehen – auf Gewalt zu verzichten – mit anderen konfliktfrei zusammenzuarbeiten – ein mit anderen verabredetes Ziel gemeinsam zu verfolgen <ul style="list-style-type: none"> – den Einsatz von Rollenspielen als Handlungserweiterung – den sinnvollen Einsatz von Entspannungs- und Konzentrationsübungen <ul style="list-style-type: none"> – geschlechtsspezifische Rollenzuweisungen zu erkennen – individuelle Wege zu suchen und zu finden 	<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung und Übung von Strategien zur Erkennung von Konflikten, – zu gewaltfreien Konfliktlösungen und zum Widerstand gegen Gruppendruck <ul style="list-style-type: none"> – Durchführung von Rollenspielen – Einübung von Entspannungs- und Konzentrationsübungen <ul style="list-style-type: none"> – Kritische Auseinandersetzung mit traditionellen Erwartungen an ihr Verhalten als Mädchen und Jungen

3. Anmerkungen zur Unterrichtswertigkeit

Um dem Unterrichtsfach auch bei den Schülern und Schülerinnen eine höhere Wertigkeit und Bedeutung in der Schulkultur zukommen zu lassen, sollten in dem Fach folgende Punkte unbedingt eingeführt werden:

- Der Unterricht wird in allen Eingangsklassen im Rahmen einer verpflichtenden Arbeitsgemeinschaft im Umfang von einer Wochenstunde von möglichst zwei Lehrkräften gemeinsam erteilt.
- Eltern verpflichten sich durch Unterschrift bei der Anmeldung zur regelmäßigen Teilnahme ihrer Kinder.
- Schülerinnen und Schüler führen einen Hefter, der ggf. eingesammelt wird.
- Zeugniseintrag als Arbeitsgemeinschaft dient der Leistungsanerkennung.
- Grad der Umsetzung der Lernziele können eine Bewertung in der ggf. verwen deten Anlage zum Zeugnis (Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens) erfahren.
- Lernziele des „Sozialen Lernens“ finden Eingang in möglichst alle Schulfächer, Werteerziehung ist Bestandteil jeden Unterrichts.

**„Soziales Lernen“
als verpflichtende
Arbeitsgemeinschaft**

4. Ergänzende Bausteine zum Einführungsprogramm „Soziales Lernen“

Fortführungen des Programms sind in unterschiedlichen Jahrgangsstufen und Organisationsformen (Projekttag, themenbezogene Wandertage, Arbeitsgemeinschaften) im Sinne der Nachhaltigkeit wichtig.

4.1 Suchtprophylaxe zu Beginn der Jahrgangsstufe 8

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen, dass Entscheidungen durch Werte beeinflusst werden
- erhalten Informationen über Suchtmittel
- reflektieren die eigene Bereitschaft zur Sucht
- diskutieren Möglichkeiten und erproben 5 Arten einer selbstsicheren Ablehnung
- bewerten den Einfluss der Werbung zu diesem Thema.

4.2 Persönliche Ziele finden zum Abschluss der Jahrgangsstufe 9

Die Schülerinnen und Schüler

- beginnen über Zukunftspläne und ihre Ziele nachzudenken, für sich realistische Ziele ins Auge zu fassen
- lernen Modelle kennen, die ihnen bei der Auswahl realistischer und für sie angemessener und erreichbarer Ziele helfen
- üben Möglichkeiten, wie sie mit Schwierigkeiten und Rückschlägen umgehen können.

4.3 Suizidprophylaxe am Ende der Jahrgangsstufe 10

Umfang ca. 15 Unterrichtsstunden, orientiert am Heft Nr.20, Landesinstitut für Schule und Weiterbildung NRW „Suizidpräventionsprogramme in der Schule – Eine Unterrichtseinheit zur Krisenintervention und Prävention für Schülerinnen und Schüler der Sek. I und II“

Die Schülerinnen und Schüler

- werden sich ihrer Einstellung zum Suizid bewusst
- erwerben Kenntnisse über Suizid
- erkennen suizidgefährdete Klassenkameraden
- modifizieren ihre Gesprächskompetenz in diesem Sinn

- erfahren grundlegendes Vorgehen in der Suizidprävention
- lernen gemeindenähe Versorgungseinrichtungen kennen.

4.4 Freiwillige Ausbildung zum Konfliktlotsen im Rahmen der Mediations-Arbeitsgemeinschaft

In einem einjährigen Lehrgang werden Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 zu Konfliktlotsen/Mediatoren ausgebildet.

5. Weiterführende Projekte

Mögliche Projekte in den Klassen:

- 5/6** „GUCK MAL ÜBER DEN TELLERRAND“ – Erfahren, wie Kinder in anderen Ländern der Welt leben, und Übernahme einer Patenschaft für ein Kind in Not
- 7** TOLERANZ GEGENÜBER DEM „ANDEREN“ – Kulturelle und religiöse Grundlagen anderer Kulturregionen
- 8** VERANTWORTUNG FÜR DIE UMWELT – Kennen Lernen von Umweltschutzorganisationen und der Arbeit lokaler Initiativen
- 9** VERANTWORTUNG FÜR DEN SCHWÄCHEREN UND SOZIALPRAKTIKUM – Die Arbeit von Ehrenamtlichen unterstützen („Mittagstisch“, „Berliner Bürgerhilfe“)

6. Weiterführende Projekt-Vorschläge zum Thema „Gewalt an der Schule“

1. Basta – Nein zur Gewalt:

Online-Auftritt des Magazins mit Materialien für die Schule, methodische Vorschläge und Begleitmaterial für den Unterricht.
Schwerpunkt liegt hierbei auf Rechtsextremismus und Gewalt bzw. Gewalt gegen Ausländer.
<http://www.basta-net.de>

2. Projekte und Aktionen gegen Gewalt, Website „Fass mich nicht an.“

Die Seite ist eine Art Treffpunkt – um Ideen vorzustellen, – um zu berichten, was gelaufen ist, – um Mitmacher/innen zu finden, – um Tipps zu bekommen.
<http://www.fassmichnichtan.net>

3. Projekte mit dem Schwerpunkt, wie Schüler die Initiative ergreifen können.

Mit vielen weiterführenden Links!
<http://www.zum.de/Faecher/evR2/BAYreal/akt/gewalt.htm>

4. Unterrichtskonzepte von Amnesty International.

<http://www.amnesty.de/upmr>

5. Friedenspädagogik:

Simulationsspiel für ein friedliches Zusammenleben.
Trainieren für ein Überleben auf der Insel.
<http://www.friedenspaedagogik.de/themen>

1.1 Fragestellung:

- Wirksamkeit der einzelnen Trainingsbestandteile
- aus Sicht der Schüler und Schülerinnen,
 - aus Sicht der unterrichtenden Kolleginnen
 - für das Erreichen der curricularen Vorgaben (s. schulinternes Curriculum).

Evaluation der verpflichtenden AG „Soziales Lernen“ 2003–2005

1.2 Methoden:

Befragt wurden alle Klassen, die an der AG teilgenommen haben, und zwar die 6. und 8. Klassen ein halbes Jahr nach der Durchführung, die 9. Klassen 2 Jahre später.

Welche Variablen wurden erfasst?

Variablen: Klassen 6-9, Geschlecht, Schüler/Schülerin bzw. Lehrer/Lehrerin.

Welche Personengruppe wurde untersucht?

Befragt wurden 219 Schülerinnen und Schüler von 8. Klassen und die acht in den Klassen unterrichtenden LehrerInnen. In der Klassenstufe 5 hatten 83 SchülerInnen, davon 50 Mädchen, 33 Jungen, das Training durchlaufen, in Klassenstufe 7 waren es 112 SchülerInnen, davon 51 Mädchen und 61 Jungen, und 24 SchülerInnen, die keine Angaben zum Geschlecht gemacht haben.

219 Schülerinnen und Schüler befragt

Welche Erhebungsinstrumente wurden verwendet?

Es wurden 13 Fragen selbst entwickelt, orientiert an den Trainingsbestandteilen des Jahreslehrgangs, davon 11 mit gebundenen Antwortmöglichkeiten und 2 mit freier Beantwortung. Wie in vielen sozialwissenschaftlichen Untersuchungen wurden hier skalierte Fragen verwendet, d.h. es konnte auf einer vierstufigen Skala die persönliche Einschätzung angekreuzt werden. Die Befragten konnten unterscheiden zwischen „volle Zustimmung“, „teilweise Zustimmung“, „wenig Zustimmung“ und „keine Zustimmung“. Erlaubt waren dadurch Addition, Subtraktion und die Berechnung des arithmetischen Mittels. Zur Auswertung wurden die Prozente zu den einzelnen Fragen herangezogen. Alle Antworten mit über 50%-iger Häufigkeit wurden als bedeutsam eingestuft. Die Anonymisierung der Befragten wurde gewährleistet, indem SchülerInnen bzw. LehrerInnen einen neutralen Befragungsbogen erhielten, die SchülerInnen selbst trugen nur eine Angabe zu ihrer Geschlechtszugehörigkeit ein, die anschließend mit einem Buchstaben für die Klassenzugehörigkeit (S – Z) und wahllos mit einer fortlaufenden Nummer versehen wurde. Die Instruktion erfolgte mündlich und umfasste kurz das Untersuchungsinteresse und die Aufforderung zu ehrlicher, persönlicher Einschätzung.

13 Fragen

Untersuchungsdesign

Die Auswertung sollte eine Gegenüberstellung von Einschätzungen zwischen Jungen und Mädchen, zwischen den Eingangsklassen 5 und 7, zwischen Schülermeinungen und Lehrermeinungen ermöglichen. Das Befragungsdesign enthielt unter Nr.5 eine Umkehrfrage, die die Antwortroutine durchbrechen sollte. Das Vorgehen orientierte sich an den Anleitungen der AG Schule und Unterrichtsqualität der FU Berlin, den Modulen der Lehrerfortbildung sowie an Beispielen vom Baden-Württembergischen Bildungsserver. Die Auswertungsdarstellung erfolgt im Blockdiagramm bzw. bei offenen Fragestellungen im Kreisdiagramm.

Eine Umkehrsfrage soll die Antwortroutine durchbrechen

Wie war der Ablauf der Erhebung?

Die Fragebögen wurden zeitgleich von allen SchülerInnen ausgefüllt. Beantwortet wurden alle Fragen von über 200 Schülerinnen und Schülern, die Fragen zum Einstieg in die Oberschule von 187, zum Kennenlernen von 189 und zum

Bewusstwerden der Jungen-/Mädchenrolle von 165 Schülern und Schülerinnen.

1.3 Ergebnisse

Eine genaue Ergebnisdarstellung ist der im Anhang beigefügten Graphik zu entnehmen.

Wirkung des Trainingsprogramms

Als positiv wurde von der Gesamtheit aller Schülerinnen und Schüler die förderliche Wirkung des Trainingsprogramms „Soziales Lernen“ in folgenden Verhaltensbereichen eingeschätzt:

- Teamkooperation 73,7 %
- Aktives Zuhören 66,7%
- Rollenspiele 61 %
- Konfliktfreie Zusammenarbeit 60 %

Als für sie positive Elemente nannten

50–60 % aller Befragten Kennen Lernen der Mitschüler, Wahrnehmungsübungen, Konfliktbewältigung mit Freunden und mit Mitschülern bzw. Schülerinnen, Entspannungs- und Konzentrationsübungen, 49 % das Erkennen der persönlichen Stärken, 49 % eine Zunahme der Hilfsbereitschaft als Folge des Unterrichts, 44% eine bessere Konfliktbewältigung mit den Lehrkräften, 42 % eine Stärkung ihres Selbstvertrauens und 42% das Wahrnehmen des Anderen.

Geringe Veränderungen brachten die Übungen zu Auseinandersetzungen mit Eltern und Geschwistern, zum Erkennen der Ich-Botschaften und der Rolle in der Familie (20–30 %).

Unterschiede Jungen/Mädchen:

Jungen nennen häufiger das Erkennen persönlicher Stärken, die Teamkooperation, die Wahrnehmung von anderen, das genauere Zuhören und die Konfliktfähigkeit als Lernerfolge. Mädchen sehen die Zunahme der Hilfsbereitschaft, die Lösung von Konflikten, das Erkennen anderer Gefühle und die Zusammenarbeit als Lernzuwachs.

Ein Vergleich der Klassenstufen lässt erkennen, dass das Training in den 5. Klassen erfolgreicher eingeschätzt wurde als die Wirkung der AG-Elemente in den 7. Klassen.

Einschätzung durch die LehrerInnen

Die Einschätzungen durch die LehrerInnen wichen alle von denen der Schüler und Schülerinnen ab, die LehrerInnen lagen in ihren Annahmen über positive Wirkungen fast durchgängig über den Nennungen auf Schülerseite.

1.4 Interpretationen

a) zu den Ergebnissen

Die Kooperationskompetenz der Schüler und Schülerinnen wurde durch die Trainingsbestandteile erweitert, so dass man davon ausgehen kann, dass diese Unterrichtseinheiten weiterhin durchführbar sind.

Rollenspiele und Entspannungs- bzw. Konzentrationsübungen wurden von einem großen Teil der Schüler als positiv eingeschätzt.

Im Bereich der Kommunikationskompetenz besteht noch weiterer Übungsbedarf, da einige Teile, wie z. B. das Formulieren von Ich-Botschaften, das Geben und Annehmen von Feedback von den SchülerInnen noch nicht ausreichend akzeptiert wurden. Die Konflikt- und Konsensfähigkeit wurden durch das Training verbessert. Allerdings sollte die Wirksamkeit von Klassenregeln in Zukunft kritischer im Blick behalten werden. Schwierigkeiten ergeben sich bei der Einbeziehung der Familienrollen.

Kommunikationskompetenz weiter entwickeln

b) zu Art und Durchführung der Evaluation

Das Befragungsdesign enthielt unter Nr.5 eine Umkehrfrage. Diese war offensichtlich zu schwierig als solche zu erkennen und ist deshalb nicht in die Befragung eingegangen. Die Befragung wurde mit sehr großem zeitlichem Abstand (max. 2 Jahre) durchgeführt, was eine geringere Identifikation mit den Fragestellungen bewirkt haben dürfte, weshalb mancher inzwischen „über den Dingen stehender“ Schüler in größerer Distanz geantwortet haben mag.

1.5 Ausblick

Als Fazit für die zukünftige Arbeit empfiehlt das Autorenteam, den Bereich der Kommunikationskompetenz zu verstärken, die Einbeziehung der Familienrollen wegzulassen, und sich dafür vermehrt auf schulische Konflikte zu konzentrieren. Den in Klassenteams unterrichtenden Kollegen ist dringend anzuraten, gemeinsam mit den Schülern für die Wirksamkeit und Konsequenzen von gemeinsam erstellten Klassenregeln Sorge zu tragen. Aus diesen Regeln erwachsen auch Grundlagen für den Umgang zwischen Erwachsenen und SchülerInnen, nicht nur zwischen den SchülerInnen untereinander.

Bearbeitung schulischer Konflikte verstärken

Bei den großen Klassen von 32 SchülerInnen wäre die Durchführung des Lehrgangs durch zwei LehrerInnen zu empfehlen. Ebenso empfiehlt sich der weitere Einsatz in den Eingangsklassen 5. Da die 7. Klassen ab dem Schuljahr 2006/2007 verpflichtenden Ethikunterricht erhalten, ist ein Erfahrungsaustausch mit den dieses Fach neu unterrichtenden KollegInnen sinnvoll. Das Autorenteam geht davon aus, dass wesentliche Elemente des Jahreslehrgangs „Soziales Lernen“ darin abgedeckt werden sollen.

Die fortlaufende Auffrischung bzw. Ergänzung der Trainingsinhalte im Verlauf der Oberschulzeit wurde inhaltlich im Curriculum bereits festgeschrieben, muss aber organisatorisch eingeplant und personell (z.B. durch die KlassenlehrerInnen abgedeckt werden).

1.6 Zusammenfassung

Die Auswertung erfolgte nach Vorarbeit der Evaluationsberaterinnen zunächst innerhalb der AG „Soziales Lernen“ mit den Kolleginnen Bolz, Grauhan, Havens-stein, Kiwus, Matthiessen, Naake, Rehberg, Worch. Die Ergebnisse wurden anschließend mit den Klassen und dem Kollegium besprochen, die Schulkonferenz wurde ebenso unterrichtet.

Einschätzbogen
„Soziales Lernen“ für
Schülerinnen und
Schüler

Ich bin SchülerIn der Klasse

	Trifft genau zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
1. Die AG „Soziales Lernen“ hat mir beim Einstieg in die Oberschule geholfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Meine MitschülerInnen habe ich dadurch intensiv kennen gelernt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Gefühle kann ich seither bei mir besser wahrnehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Gefühle kann ich seither bei anderen besser wahrnehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Verletzendes Verhalten erkenne ich nicht schneller.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Meine persönlichen Stärken sind mir bewusster geworden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Es gelingt mir dadurch besser, mit anderen konfliktfreier zusammen zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Folgende Übungen haben uns im Umgang miteinander genutzt:				
a) aktives Zuhören	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Wahrnehmungsaufgaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Ich-Botschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Wenn ich ein Junge/Mädchen wäre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Kooperationsübungen in Teams	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Rollenspiele	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Entspannungs- und Konzentrationsübungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ähnliche Übungen kenne ich auch aus/von				

	Trifft genau zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
9. Durch das Training wurde mein Selbstvertrauen gestärkt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Die Klassenregeln haben uns das Zusammenleben erleichtert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Die Hilfsbereitschaft in der Klasse hat sich verstärkt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. „Soziales Lernen“ hat mir meine Rolle in der Familie bewusster gemacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Das Gelernte ist hilfreich im Umgang mit Konflikten...				
a) mit Freunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) mit Klassenkameraden und –kameradinnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) mit Lehrkräften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) mit Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) mit Geschwistern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Gibt es in deiner Klasse besondere Wirkungen des „Sozialen Lernens“?				
	_____	_____	_____	_____

Verantwortlich: Matthiessen/Rehberg Feb.2006

**Einschätzbogen
„Soziales Lernen“
für Lehrerinnen
und Lehrer**

Ich bin der/die LehrerIn der Klasse

	Trifft genau zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
1. Die AG „Soziales Lernen“ hat den SchülerInnen beim Einstieg in die Oberschule geholfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die SchülerInnen haben ihre MitschülerInnen dadurch intensiv kennen gelernt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Gefühle können sie seither bei sich besser wahrnehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Gefühle können sie seither bei anderen besser wahrnehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Verletzendes Verhalten erkennen sie nicht schneller.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Ihre persönlichen Stärken sind ihnen bewusster geworden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Es gelingt ihnen dadurch besser, mit anderen konfliktfreier zusammen zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Folgende Übungen haben ihnen im Umgang miteinander genutzt:				
a) aktives Zuhören	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Wahrnehmungsaufgaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Ich-Botschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Wenn ich ein Junge/Mädchen wäre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Kooperationsübungen in Teams	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Rollenspiele	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Entspannungs- und Konzentrationsübungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ähnliche Übungen kennen sie auch aus/von				

	Trifft genau zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
9. Durch das Training wurde ihr Selbstvertrauen gestärkt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Die Klassenregeln haben ihnen das Zusammenleben erleichtert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Die Hilfsbereitschaft in der Klasse hat sich verstärkt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. „Soziales Lernen“ hat ihnen ihre Rolle in der Familie bewusster gemacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Das Gelernte ist für sie hilfreich im Umgang mit Konflikten...				
a) mit Freunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) mit Klassenkameraden und -kameradinnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) mit Lehrkräften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) mit Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) mit Geschwistern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Gibt es in Ihrer Klasse besondere Wirkungen des „Sozialen Lernens“?				

Verantwortlich: Matthiessen/Rehberg Feb.2006

SABINE GRAUHAN, Studienrätin am Schadow-Gymnasium in Berlin-Zehlendorf mit den Fächern Latein und Englisch; Jahresfortbildung „Soziales Lernen“ (2004), Lions-Quest Fortbildung zum Thema „Erwachsen werden“ (2005), Weiterbildung im Rahmen der PSE (Pädagogische Schulentwicklung); gemeinsame Entwicklung des schulinternen Curriculums „Soziales Lernen“; Durchführung von „Sozialem Lernen“ in den Klassenstufen 5-8.

MARION KIWUS, M.A. Vergleichende Literaturwissenschaft, University of East Anglia (GB), Studienrätin am Schadow-Gymnasium in Berlin-Zehlendorf mit den Fächern Deutsch, Englisch, ITG/Informatik, ab Schuljahr 2007/2008 Ethik; kontinuierliche, mehrjährige Arbeit in der Schulkonferenz/ESL (Erweiterte Schulleitung); Schulmediatorin (2002), Jahresfortbildung „Soziales Lernen“ (2004), Weiterbildung im Rahmen der PSE (Pädagogische Schulentwicklung); gemeinsame Entwicklung des schulinternen Curriculums „Soziales Lernen“; Ausbildung von Konfliktlotsen, Durchführung von „Sozialem Lernen“ in den Klassenstufen 5-8. Veröffentlichung: „Mediation“ in: SchullINK Luchterhand, hrsg. von Harald Mier u.a., Berlin 2002

RUFFINA VON MATTHIESSEN, Studienrätin am Schadow-Gymnasium in Berlin-Zehlendorf mit den Fächern Biologie und Chemie, Schulmediatorin, MSD in Steglitz-Zehlendorf; kontinuierliche, mehrjährige Arbeit in Schulkonferenz/ESL (Erweiterte Schulleitung); Jahresfortbildung „Soziales Lernen“ (2004), Lions-Quest Fortbildung zum Thema „Erwachsen werden“, Weiterbildung im Rahmen der PSE (Pädagogische Schulentwicklung); gemeinsame Entwicklung des schulinternen Curriculums „Soziales Lernen“; Ausbildung von Konfliktlotsen, Durchführung von „Sozialem Lernen“ in den Klassenstufen 5-8.

MARTINA NAAKE, Studienrätin am Schadow-Gymnasium in Berlin-Zehlendorf mit den Fächern Erdkunde, Politische Weltkunde und Sport; Jahresfortbildung „Soziales Lernen“ (2004), Lions-Quest Fortbildung zum Thema „Erwachsen werden“, Weiterbildung im Rahmen der PSE (Pädagogische Schulentwicklung); gemeinsame Entwicklung des schulinternen Curriculums „Soziales Lernen“; Durchführung von „Sozialem Lernen“ in den Klassenstufen 5-8; weiterer Arbeitsschwerpunkt: „Gewalt(täige) Mädchen“, „Pax an“ (1/2).

GERHILD REHBERG, Lehrerin mit den Fächern Deutsch und Sport am Schadow-Gymnasium in Berlin-Zehlendorf; kontinuierliche, mehrjährige Arbeit in der Schulkonferenz/ESL (Erweiterte Schulleitung), federführender Einsatz bei der Entwicklung des Schulprogramms; gemeinsame Entwicklung des schulinternen Curriculums „Soziales Lernen“; Jahresfortbildung „Soziales Lernen“ (2004), Lions-Quest Fortbildung zum Thema „Erwachsen werden“, Weiterbildung im Rahmen der PSE (Pädagogische Schulentwicklung); Durchführung von „Sozialem Lernen“ in den Klassenstufen 5-8; Projektleiterin „Business At School“ – mit Unterstützung der Boston Consulting Group; Wettbewerbsbeteiligungen und Mitbegründerin der Organisation „Berliner Leseratten“; Schulkoordinatorin der ELEMENT-Testuntersuchung/Entwicklungsstudie der 5./6. Klassen; seit 2005 Abordnung mit halber Stelle für die Arbeit in der Berliner Schulinspektion. Veröffentlichung: Artikel in bit-online-Magazin; Vortrag Hochschule für Medien/ Stuttgart „Berufsbild Informationsmanager in Schulen“